

eine Fülle wichtiger Mitteilungen, die über Gelbingen hinaus von Interesse sind. Solche Arbeiten haben ihren Wert in dem, was der Verfasser den Quellen unmittelbar entnommen hat. Wu

Carlheinz Gräter: Mörike in Franken. Donauwörth: Fränkisch-Schwäbischer Heimatverlag, o.J. 114 S. Textill. DM 14,80.

Mörike, der immer wieder als Urschwabe in Anspruch genommen wird, war schon seiner Abstammung nach teilweise Franke und verlebte 17 wichtige Jahre in Franken. Der Verfasser weist auf die Tatsache hin, daß Mörike, „sonst so vereinsseuer“, zu den Mitgründern des Historischen Vereins für Württ. Franken gehörte. Als „Beitrag zur Biographie“ schildert er Mörikes fränkische Jahre (Cleversulzbach, Hall, Mergentheim) und fränkische Freundschaften (Hartlaub, Bauer). Das liebenswürdige und zugleich spannend geschriebene Buch ist damit auch ein Beitrag zur Kulturgeographie Frankens. Der Leser wird auf manche wenig bekannte Tatsache stoßen. Dem Buch sind viele Leser zu wünschen. Wu

Deutsche Reichstagsakten. Hrsg. durch die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Göttingen: Vandenhoeck u. Ruprecht. Bd. 19/I: Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Friedrich III. 5. Abt. 1. Hälfte 1453–1454. Hrsg. v. Helmut Weigel und Henny Grüneisen. 1969. XVI, 567 S., brosch. 210,- DM.

Bd. 22/I: Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Friedrich III. 8. Abt. 1. Hälfte 1468–1470. Hrsg. v. Ingeborg Most-Kolbe. 1973. XV, 306 S., brosch. 120,- DM.

Mit den beiden hier anzuzeigenden Werken ist die ganze bisher erschienene Reihe der Deutschen Reichstagsakten in Hall greifbar: die ältere Reihe (Kg. Wenzel, Kg. Ruprecht, Ks. Sigmund, Kg. Albrecht II, Ks. Friedrich III) in der Bibliothek des Historischen Vereins für Württembergisch Franken, die mittlere (Maximilian I) und jüngere Reihe (Ks. Karl V) im Stadtarchiv Schwäbisch Hall. – Band 19/1 behandelt den Regensburger Reichstag des Jahres 1454, der durch die türkische Eroberung Konstantinopels (1453) ausgelöst worden war. Die Bekämpfung der Türken ist denn auch der einzige Tagesordnungspunkt dieses ersten „Türkenreichstags“ gewesen. Der Papst hatte zum Kreuzzug gegen die Türken aufgerufen; aber weder Kaiser noch Reichsstände mochten sich engagieren, nur der kaiserliche Rat und Bischof von Siena, Enea Silvio Piccolomini, der spätere Papst Pius II., spielte eine wichtige positive Rolle, die sich auch im Quellenmaterial niedergeschlagen hat. In den Vor- und Nachakten zum Reichstag spiegelt sich die Verflechtung der Politik mit Burgund (Herzog Philipp der Gute hatte den Reichstag besucht), das Verhältnis des Kaisers zum König von Böhmen und Ungarn und der Kampf des Deutschen Ordens mit Polen. Dies erhöht, nach den Worten des Kommissionsvorsitzenden H. Heimpel, den Wert des Bandes für die internationale Forschung. – Band 22/I beinhaltet die beiden Reichstage von 1469 (Regensburg, Thema: Reichsbeteiligung am Ketzerkrieg, Matthias Corvinus von Ungarn gegen Georg von Podiebrad) und 1470 (Nürnberg: Türkenreichstag) und die sie umgebenden Ereignisse: den zweiten Romzug Friedrichs III. – bei den römischen Gesprächen stand ebenfalls die Türkensache im Vordergrund – und den sog. Weißenburger Krieg zwischen dem Kaiser und Pfalzgraf Friedrich dem Siegreichen, der eine Reform des Klosters Weißenburg im Elsaß erzwingen wollte und die Reichsstadt belagerte, womit er nach kaiserlicher Ansicht Landfriedensbruch beging. Die Akten über die kriegerischen Auseinandersetzungen bieten ein eindrucksvolles exemplarisches Anschauungsmaterial zum großen Thema „Reichsreform“, das das ganze Jahrhundert vollends durchzieht. Italienische Quellen zur Geschichte zwischen den Reichstagen (1469/70), besonders aus der Arbeit der Gesandtschaften von Mailand und Venedig am kaiserlichen Hof, geben ein plastisches Bild vom politischen Leben bei Hofe.

In beiden Editionen sind nicht starre Regestenschemata zur Aufbereitung der Akten benutzt worden (wie es mancher Purist vielleicht gerne gesehen hätte); die Herausgeber

und Bearbeiter haben ihre Texte oft reduziert, vom Formelhaften befreit und die Textaussagen kommentierend erschließt. Sie wollten die historischen Quellen dem Benutzer „so bequem wie möglich erschließen“; man muß dabei in Kauf nehmen, daß nur selten Quellen im Volltexterscheinen. *U*

Archiv der Freiherren Stromer von Reichenbach auf Burg Grünsberg. Teil I. Urkunden. Bearb. v. Matthias Thiel, 388 S. – Teil II, Akten. Bearb. v. Carl Adam, 472 S. (Bayerische Archivinventare Heft 33–34). Neustadt a. A. 1972. Je DM 18,-.

Wichtige Unterlagen zur Nürnberger Geschichte befinden sich weder in den Staatsarchiven in Nürnberg oder (vor 1400) München noch im Stadtarchiv oder im Archiv des Germanischen Museums, sondern in den Archiven der großen Nürnberger Patrizierfamilien. Diese Bestände sind ungleich erschlossen und verwahrt. Es ist deshalb erfreulich, wenn der Besitzer eines solchen Archivs, selbst Historiker von Rang, den Inhalt seines Archivs zugänglich macht. Mit dem eigenen Besitz verbindet sich der ererbte vor allem von den Paumgartner, so daß für viele Ortschaften etwa im Aischtal hier bisher unbekannte Urkunden und Akten vorgelegt werden. Die Urkunden beginnen in Abschriften 1278, in Originalen 1345 und umfassen die erstaunliche Zahl von 952 Nummern, die in Regesten erschlossen sind. Die Aktenbestände können naturgemäß nur einen Hinweis auf den Lagerort geben. Einleitend gibt Baron Wolfgang v. Stromer eine knappe genealogische Übersicht über 20 Generationen seiner Familie und 14 der Paumgartner. Wenn auch Nürnberg und seine Umgebung am meisten belegt sind, so reicht doch der Bestand dieses Archivs vereinzelt bis nach Creglingen, Öhringen und Heilbronn. Zeitlich sind einschließlich der Lehenurkunden 363 Urkunden vor 1500, weitere 288 bis 1600 vorhanden. Von lokalem Interesse für uns ist das Wollmershausensche Lehen, ein Hof in Gottmannsdorf (U 192, 929–936). *Wu*

Hanns Bauer: Rothenburger Gymnasial-Matrikel 1559–1671. (Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte IV, 8.) Würzburg 1973, 368 S.

Die Bedeutung der „akademischen Gymnasien“ besonders in den Reichsstädten für die Bildung kann nicht überschätzt werden. Sie bereiteten Söhne der Stadt und viele Auswärtige zum Hochschulstudium vor, ja sie nahmen in gewisser Weise auch schon den Lehrstoff der ersten Semester vorweg. Es ist zu begrüßen, daß in jahrelanger Arbeit die Rothenburger Matrikel handlich herausgegeben wurde. Neben den Schülerlisten werden Lehrer (S. 21), Nichtschüler, d. h. Ratsherrn der Schulaufsicht (S. 31), diese mit eigenem Register (warum eigentlich?) und die Schülerlisten (S. 86) in chronologischer Reihenfolge geboten und durch Orts- und Personenregister erschlossen. Daß auch viele Orte des heute württembergischen Franken ihre Söhne nach Rothenburg schickten, zeigt ein Blick in das Register (etwa Langenburg, Crailsheim, Hall, Öhringen). Zur Identifizierung von Personen und zu Untersuchungen über den Anteil auswärtiger, über Schülerzahlen usw. ist diese Anordnung hervorragend geeignet. Auf weitere Personalangaben, Herkunft und späteren Lebenslauf, verzichten die Herausgeber (anders als Coburg und Hof), um den Band nicht zu belasten. Das ist einleuchtend. Sollte es zur längst erwünschten Bearbeitung der Haller Gymnasialmatrikeln kommen, könnte man anders verfahren, weil für die Haller in den Kirchenbüchern vollständige Lebensläufe leicht greifbar vorliegen; das wird sich also jeweils nach den örtlichen Gegebenheiten richten. Die Bayern sind mit ihren Editionen jedenfalls unserem Lande weit voraus und verdienen Nacheiferung. *Wu*

Bibliographie der Württembergischen Geschichte. Begründet von Wilhelm Heyd. Hrsg. v. d. Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. Bde 9 (Allgemeine Literatur von 1946–1965), 10 I (Ortsgeschichtliche Literatur von 1946–1965), bearbeitet von Wolfgang Irtenkauf. Stuttgart 1967, 1968, 1970.

Das wichtigste bibliografische Hilfsmittel zur württembergischen Landesgeschichte ist